



**HRK** Hochschulrektorenkonferenz  
Projekt **nexus**  
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern



## nexus-Jahrestagung

Erfolgsfaktoren in der Studieneingangsphase

16.–17. März 2016, Tagung des Projekts nexus in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster



# Erfolgsfaktoren in der Studieneingangsphase

**Gut 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten an der Fachhochschule Münster darüber, welche Angebote und Maßnahmen zu einer besseren Orientierung in der Studieneingangsphase beitragen können und welche Faktoren ausschlaggebend sein können, wenn Projekte verstetigt werden und damit nachhaltig in Struktur und Strategie von Hochschulen Eingang finden sollen.**

„Der erfolgreiche Studieneinstieg ist ein wichtiges Asset vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen“ sagte Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin der Fachhochschule Münster, zur Eröffnung der

Tagung. Dabei entscheiden die Angebote der Hochschule in der Studieneingangsphase nicht unwesentlich mit über den Studienerfolg. Wie sie besonders wirksam zu gestalten sind und welche Erfolgsfaktoren eine Rolle spielen – erste Antworten auf diese Fragen hat das Projekt nexus gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Medizin und den Gesundheitswissenschaften gesucht.

In Münster wurden die bisherigen Arbeitsergebnisse mit einer breiteren Hochschulöffentlichkeit diskutiert. Aus Sicht der Teilnehmenden geht es nun vor allem darum, die intendierten und tatsächlichen Wirkungen in den Blick zu nehmen und die

Nachhaltigkeit erfolgreicher Maßnahmen zu befördern. „Wollen wir die Studierenden an die Hand nehmen und ‚pampern‘ oder wollen wir sie fordern?“, fasste von Lojewski eine zentrale Frage zusammen. Die Frage, wie Studierende an ein selbstbestimmtes Studium herangeführt werden können, wurde auch in den Diskussionen und Foren wieder aufgegriffen. Im Mittelpunkt des zweiten Tagungstages stand ein offenes „Barcamp“. Hier hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, für sie relevante Themen selbst zu setzen und so neue Aspekte einzubringen. Die Tagungsergebnisse werden in eine fachübergreifende Empfehlung einfließen, die die weitere Diskussion in den Fächern anregen soll.

# Vom Aktionismus zur Strategie: Studieneinstieg im Fokus



Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin FH Münster

„Der erfolgreiche Studi-  
eneinstieg ist ein  
wichtiges Asset vor  
dem Hintergrund  
steigender Studieren-  
denzahlen.“

„Welches Selbstverständnis habe  
ich als Hochschule? Wenn ich als  
Studierender fünf mal an die Hand  
genommen wurde, fällt es mir  
schwer, wenn ich auf einmal auf  
mich selbst gestellt bin.“



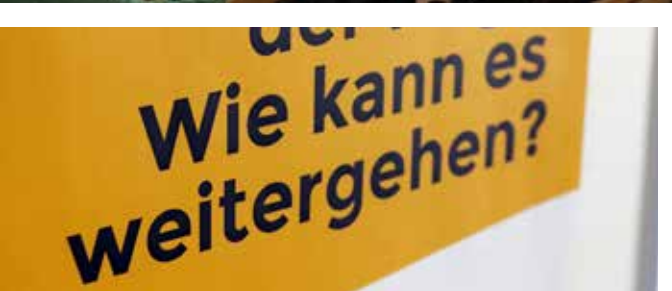
Prof. Dr. Thilo Harth, FH Münster, Wandel-  
werk. Zentrum für Qualitätsentwicklung



Prof. Dr. Anke Hanft, Uni Oldenburg

„Wir müssen dafür sor-  
gen, dass die in den  
Qualitätspakt Lehre in-  
vestierten Gelder nicht  
verpuffen.“





## VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN

# Studieneingang optimieren, aber wie?

Wenn Projekte zur Studieneingangsphase eine nachhaltige Wirkung entfalten sollen, müssen sie die richtigen Studierenden – und auch die Lehrenden – erreichen. Dieses Fazit zog sich durch die Vorträge und Diskussionen des ersten Konferenztages.

Bei 125 Projekten, die im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre (QPL) gefördert werden, steht die Studieneingangsphase im Mittelpunkt. Auch die Fachhochschule Münster setzt im Rahmen ihres QPL-Projekts „Wandel bewegt“ auf zahlreiche Maßnahmen, die sich gezielt an Studienanfänger richten. In seinem Vortrag „Vom Aktionismus zur Strategie: Ordnung und Passung von Maßnahmen zur Studieneingangsphase“ berichtete Prof. Dr. Thilo Harth, wissenschaftlicher Leiter des „Wandelwerks“ der Fachhochschule Münster, über erfolgreiche Teilprojekte wie die „Rechenbrücke“, die Veranstaltung „Studieren lernen“ für Erstsemester in den Wirtschaftswissenschaften und eine Schreibwerkstatt und ein Studienlogbuch für Designstudierende. Die Hochschule, so Harth weiter, sei nun am Punkt angekommen, wo aus dem Experimentierfeld eine Strategie entwickelt werden müsse: „Was passiert, wenn die Projektförderung aufhört? Was können und was wollen wir weitermachen?“

## Gut gemeint ist noch nicht gut gemacht

Hier setzt auch das StuFo-Projekt an, welches sieben Hochschulen zusammenführt, um Bedingungen zu erforschen, unter denen Interventionen zur Studieneingangsphase wirksam werden. Dem Projekt, so berichteten Prof. Dr. Wilfried Schubarth und Sylvi Mauermeister von der Universität Potsdam, liegt die Annahme zugrunde, dass die verschiedenen Maßnahmen in der Studieneingangsphase zur Herstellung von Studienerfolg unterschiedlich erfolgreich sind und zwar in Abhängigkeit von den vier Einflussfaktoren wie fachliche Kompeten-



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, Prof. Dr. Kai-Uwe Hellmann, Prof. Dr. Wilfried Müller, Prof. Dr. Frank Dellmann

zen, Fachidentifikation oder soziale Integration. Schubarth und Mauermeister präsentierten fünf Thesen (siehe Kasten rechts). So sei man sich über die Ziele einig, aber nicht über den richtigen Weg. Und die bekannte Weisheit, dass „gut gemeint, ist eben noch nicht gut gemacht“ sei, bewahrheitete sich auch für die Studieneingangsphase.

## Fachspezifische Erfahrungen lassen sich übertragen

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Wilfried Müller (Runder Tisch Ingenieurwissenschaften), Prof. Dr. Ursula Walkenhorst (Runder Tisch Medizin- und Gesundheitswissenschaften), Prof. Dr. Frank Dellmann (Runder Tisch Wirtschaftswissenschaften) und Prof. Dr. Wilfried Schubarth ging es unter anderem um fachspezifische Erfahrungen und wie sich diese übertragen lassen.

Prof. Müller betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen: „Nicht Hochglanzbroschüren, sondern echte ‚Role Models‘ sind wichtig für realistische Vorstellungen von Studium und Beruf.“ Bei der Gestaltung von Maßnahmen müsse der „Gottesdiensteffekt“

vermieden werden: Oft würden Brückenkurse und Tutorien von leistungsstarken Studierenden und nicht von denen, die es eigentlich nötig hätten, genutzt.

Prof. Dellmann machte deutlich, dass die Hochschulen Antworten auf die Anforderungen der Generation Y und auf die Lernerschiedenheit finden müssten. Praxisprojekte und Planspiele, die sich auch mit größeren Kohorten durchführen ließen, steigerten die Motivation. „So lässt sich schon zu Beginn des Studiums der Zusammenhang zwischen der ‚ach so öden‘ Theorie und der späteren beruflichen Praxis herstellen.“

Als großes Thema in der Medizin und den Gesundheitswissenschaften stellte Prof. Walkenhorst den Aufbau interprofessioneller Kompetenz vor. Gemeint ist, dass Medizinstudierende gemeinsam mit Studierenden anderer Gesundheitsbereiche lernen. „Das muss in den Curricula ab den ersten Semestern aufgebaut werden.“ Die richtigen Ansätze wie problem- und fallorientiertes Lernen seien da. „Aber auch die Lehrenden müssen sich wirklich darauf einlassen.“



„Manch gut gemeinte Maßnahme in der Studieneingangsphase scheitert am Gottesdiensteffekt: Man erreicht nicht die, die es nötig hätten.“

Prof. Dr. Wilfried Müller, Runder Tisch Ingenieurwissenschaften im Projekt nexus

## ANNAHMEN ZUM STUDIENEINGANG

Fünf Thesen des BMBF-Verbundprojekts „Der Studieneingang als formative Phase für den Studierfolg“ (StuFo)

### **These 1:**

Die Vielzahl der Maßnahmen und die dahinter liegenden Ziele und Motive sind (er)klärungsbedürftig.

### **These 2:**

Ohne Berücksichtigung von Fragen der Hochschul(ein)sozialisation und des gesamten Student Life Cycle haben Maßnahmen zum Studieneingang nur begrenzte Wirkung.

### **These 3:**

Ein Ziel – unterschiedliche Strategien? Über die Notwendigkeit von Studieneingangsmaßnahmen herrscht Konsens, über Begrifflichkeiten, Ziele und Wege dagegen nicht.

### **These 4:**

Ist das Chaos steuerbar? Mangelnde innerhochschulische Kommunikations- und Transferprozesse beeinträchtigen die Qualität des Studieneingangs.

### **These 5:**

Gut gemeint ist längst nicht gut gemacht. Über die Wirksamkeit der Eingangsmaßnahmen für den Studierfolg ist noch wenig bekannt.



## FOREN

# Bausteine zum Studienerfolg

In sechs themenspezifischen Foren beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Formaten und Maßnahmen, die ein erfolgreiches Studium befördern können. Gute Praxis und ein intensiver kollegialer Austausch standen dabei im Mittelpunkt.



**No spectators - only participants:** In den thematischen Foren tauschten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Erfahrungen aus.

Blitzlichtartig stellten die Forenmoderatoren im Plenum die wichtigsten Thesen, Reflexionen und Lessons Learned vor:

- *Forum A. Self-Assessments als Baustein im Prozess der Studienorientierung*  
Self-Assessment darf nicht von der Studienberatung abgekoppelt sein und kann diese auch nicht ersetzen. Es ist hilfreich, die Perspektive der Studierenden einzunehmen.
- *Forum B. Aktivierung Lehr-, Lern- und Prüfungsformate in großen Gruppen*  
In großen Grundlagenfächern wie etwa Mechanik können sich Studierende schwer motivieren, wenn sie keinen Bezug zur Lebenswelt finden. Aber: Aktivierung in großen Gruppen ist möglich, etwa durch Audio Response Systeme oder durch den Aufruf, nach Anwendungsbeispielen zu suchen.
- *Forum C. Problembasiertes Lernen aus der Tool-Box*  
Ein institutioneller Ansatz von PBL ist an deutschen Hochschulen immer noch recht wenig verbreitet. Die Methode ist zwar personal- und ressourcenintensiv, aber Lehrende und Studierende, die sich darauf einlassen, können mit der Methode gute Erfolge erzielen.
- *Forum D. Förderung der Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase durch Gestaltung von effizienten Unterstützungsmaßnahmen*  
Studierfähigkeit muss nicht sofort da sein, der Erwerb zieht sich durchs ganze Studium. Sie muss kein „Add On“ sein, sondern kann auch integriert in Lehrveranstaltungen vermittelt werden.
- *Forum E. Modularisierung richtig verstanden: Interdisziplinäres Lernen*  
Der Bezug auf das „Constructive Alignment“ – die sinnvolle Verknüpfung von Zielen, Inhalten und Prüfungen – lohnt sich. Lehrende brauchen Hilfestellung beim Prozessmanagement. Dafür sollte ein Leitfaden entwickelt werden.
- *Forum F. Maßnahmen zur qualitätsgesicherten Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen*  
Es stellt sich heute nicht mehr die Frage, ob man Anrechnung ermöglicht, sondern wie diese transparent und qualitätsgesichert erfolgt.

PUBLIKATION

# Einstieg in aktuelle Themen: nexus impulse für die Praxis

Reihe bietet kompakte Einführungen in zentrale Themen für Studium und Lehre



Wissenschaftlich fundierte Informationen zu Leitbegriffen guter Lehre in prägnanter Form. Dazu kompakte Beispiele und praktische Anregungen für die Studiengangsgestaltung - das bieten die „nexus impulse für die Praxis“.

Die kostenlos erhältlichen Hefte führen auf 8 bis 12 Seiten in zentrale Themen für Studium und Lehre ein, skizzieren Grundlagen, illustrieren Anwendungsfälle und bieten so einen schnellen Einstieg.

Bislang sind Ausgaben unter anderem zu folgenden Themen erschienen: Lernergebnisse praktisch formulieren, Kompetenzorientiert prüfen - zum Lernergebnis passende Prüfungsaufgaben, Forschendes Lernen, Modularisierung gestalten.

Die Hefte können kostenlos beim Projekt nexus bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

Verfügbare Titel unter:  
[www.hrk.de/impulse](http://www.hrk.de/impulse)  
Hefte kostenlos bestellen:  
[nexus@hrk.de](mailto:nexus@hrk.de)

# Kontakt

Projekt nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolge verbessern

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

+49 (0)228 7887-0

*[www.hrk-nexus.de](http://www.hrk-nexus.de)*

*[nexus@hrk.de](mailto:nexus@hrk.de)*